

Bericht
zur Inspektion

der
Grunewald-Grundschule
04G22

April 2013

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Grunewald-Grundschule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Grunewald-Grundschule.....	9
1.5 Unterrichtsprofil.....	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)	13
1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Grunewald-Grundschule	14
2 Ausgangslage der Schule	16
2.1 Standortbedingungen	16
2.2 Ergebnisse der Schule.....	19
3 Anlagen	20
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	20
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil	22
3.2.1 Qualitätsprofil.....	22
3.2.2 Normierungstabelle.....	24
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	25
3.3 Bewertungsbogen	26
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	43

Vorwort

Sehr geehrte Frau Stephan,
sehr geehrtes Kollegium der Grunewald-Grundschule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Ramfeldt (koordinierende Inspektorin), Herrn Morgenstern, Herrn Weimann und Herrn Fischer (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale „1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage“, „3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum“ und „3.4 Kooperationen“ wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Martina Ramfeldt

1 Ergebnisse der Inspektion an der Grunewald-Grundschule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- zielgerichtetes Schulleitungshandeln, das die schulische Entwicklung strukturiert voranbringt
- Aufbau eines systematischen Qualitätsmanagements
- Gestaltung des Ganztags
- gesundheitsförderliche Maßnahmen für die Schülerinnen und Schüler
- soziales Klima in der Schule
- Kooperationen, die die Ausprägung des schulischen Profils unterstützen

Entwicklungsbedarf der Schule

- Förderung des selbstständigen Lernens im Unterricht
- Rhythmisierung des Tagesablaufs
- abgestimmte Entwicklung eines schulinternen Curriculums
- Weiterentwicklung und Umsetzung des Sprachbildungskonzepts im Unterricht

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Grunewald-Grundschule ist eine offene Ganztagschule im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf. Sie liegt in einem von Villen geprägten ruhigen Wohngebiet. Die Schule ist wegen ihres Angebots sehr nachgefragt. Der Englischunterricht beginnt schon in der ersten Klasse und die Schule bietet neben evangelischem und katholischem auch jüdischen Religionsunterricht sowie das Fach Lebenskunde an. Ungefähr ein Fünftel der Schülerinnen und Schüler wohnt nicht im direkten Einzugsbereich der Schule, viele davon im angrenzenden Bezirk Steglitz-Zehlendorf.

Die Stelle der Schulleitung war längere Zeit unbesetzt. Für etwa anderthalb Jahre leitete die Konrektorin die Schule. Seit Beginn des Schuljahres 2012/2013 ist eine neue Schulleiterin im Amt.

1.3 Erläuterungen

„Ziel unserer gemeinsamen Arbeit ist eine Schule als Lern- und Lebensort, in der sich alle am Schulleben Beteiligten wohlfühlen und deren Klima erfolgreiches Lehren und Lernen fördert.“ So formulieren es die Lehrkräfte der Grunewald-Grundschule im Schulprogramm von 2007. Es gelingt ihnen, im Unterricht ein soziales Klima zu schaffen, das das Lernen der Schülerinnen und Schüler unterstützt. Die Kinder gehen während des ganzen Schultags freundlich und rücksichtsvoll miteinander um. In fast allen Klassen wurden Verhaltensregeln erarbeitet. Sie hängen in den Unterrichtsräumen aus und die Lehrkräfte achten auf ihre Einhaltung. Im Zuge der Überarbeitung der Hausordnung entwickelte die Schule einen Flyer, in dem die wichtigsten Regeln übersichtlich dargestellt sind und die gemeinsame Verantwortung von Schülerinnen, Schülern, Eltern, Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern für eine angenehme Schumatmosphäre betont wird. In vielen Klassen haben die Schülerinnen und Schüler Klassenräte gewählt, deren Aufgabe es ist, Konflikte zu klären und Lösungen zu finden.

Die Schule legt Wert auf die Gesundheits- und Bewegungsförderung. Der Schulhof regt in den Pausen mit Sport- und Klettergeräten zum Spielen an. Er wurde unter Beteiligung der Kinder in einem Projekt mit „Grün macht Schule“¹ bewegungsanregend gestaltet. Nach der ersten Pause frühstücken die Kinder in den Klassen gemeinsam. Eine zur Ernährungsberaterin ausgebildete Erzieherin unterstützt die Lehrkräfte im Unterricht der Schulanfangsphase bei Projekten zum Thema gesunde Ernährung und bietet am Nachmittag Kurse und eine Arbeitsgemeinschaft an. Mit dem Caterer, der das Schulessen liefert, arbeitet die Schule eng zusammen. Es gibt Verabredungen zur Menüplanung und die Vereinbarung, dass der Hauptgang täglich durch Salat und frisches Obst ergänzt wird. Auch während der ergänzenden Betreuung am Nachmittag bekommen die Kinder frisches Obst.

Zur Gestaltung des Ganztags kooperiert die Schule unter anderem mit einer Musikschule, dem Jugendfreizeitheim „Plöner“ und Sportvereinen. So ist es möglich, eine umfangreiche Zahl an Arbeitsgemeinschaften anzubieten. Die Kinder können z. B. zwischen Chor, Rugby, Hockey, Geigenunterricht, PC-Kursen oder Fremdsprachen-Arbeitsgemeinschaften in den Sprachen Russisch, Spanisch oder Türkisch wählen. Um sich mit der Vielzahl der externen Anbieter abzustimmen und den Start aller Arbeitsgemeinschaften pünktlich in der dritten Woche des Schuljahres gewährleisten zu können, arbeitet die Schule nach einem Aktionsplan den sie jährlich überprüft und mit Optimierungsvorschlägen ergänzt.

Seit mehreren Jahren hat die Schule eine Partnerschaft mit einer Schule in Charlotte in den USA. Den Kontakt halten die Kinder über Skype und per E-Mail. Zusätzlich gibt es einen regelmäßigen Schüleraustausch, an dem die Kinder der fünften Klassen teilnehmen. Im letzten Jahr bildeten sich zehn Lehrkräfte der Grunewald-Grundschule an der Waddell Language Academy fort. Für die Kinder, die nicht nach Charlotte mitreisen, organisiert die Schule jeweils ein Sprachcamp mit einem vielfältigen

¹ pädagogische Beratungsstelle „Grün macht Schule“ der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Angebot, das Personen, deren Muttersprache Englisch ist, gestalten. In diesem Schuljahr wird das Sprachcamp in Zusammenarbeit mit dem Jugendfreizeitheim „Plöner“ stattfinden.

Weitere Kooperationen pflegt die Schule mit vielen der umliegenden Kindertagesstätten. Zurzeit verstärkt sie ihre Kontakte zum Hildegard-Wegscheider-Gymnasium und zum Sophie-Charlotte-Gymnasium. Lehrkräfte der Grunewald-Grundschule nahmen bereits an Fachkonferenzen des Sophie-Charlotte-Gymnasiums teil. Da bisher 90 % der Schülerinnen und Schüler an Gymnasien angemeldet werden, hat sich die Schule auf die Zusammenarbeit mit diesen Schulen konzentriert.

Der wichtigste Kooperationspartner zur Gestaltung des Ganztags ist das Johannische Sozialwerk (JSW). Die über diesen Träger beschäftigten Erzieherinnen und Erzieher betreuen die Kinder in einem separaten Gebäude auf dem Schulgelände, der „Villa“. Ein zweiter Standort liegt in der 10 Gehminuten von der Schule entfernten Bismarckallee. Die Kinder können ihre Freizeitaktivitäten aus einem umfangreichen Angebot auswählen. Die Schulleitung und die koordinierenden Erzieherinnen treffen sich wöchentlich, um die Schwerpunkte der Arbeit zu besprechen und auszuloten, wie Entwicklungsvorhaben der Schule mit dem umfangreichen Konzept des Trägers verknüpft werden können. Ein Beispiel ist die Sprachförderung. Die Schule hat in ihrem dazugehörigen Konzept auch die Fördermöglichkeiten im außerunterrichtlichen Bereich beschrieben. Für das JSW ist dies ebenfalls ein Schwerpunkt. Die Erzieherinnen und Erzieher setzen am Nachmittag bewusst Spiele ein, die die sprachliche Entwicklung fördern und arbeiten an der spielerischen Erweiterung des Wortschatzes. Die Erzieherinnen und Erzieher greifen am Nachmittag auch Themen aus dem Sachunterricht der Schulanfangsphase auf und vertiefen diese.

Lehrkräfte sowie die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 3 bis 6 müssen häufig zwischen den beiden Schulgebäuden bzw. zwischen einem der Gebäude und der Turnhalle in der Franzensbader Straße (ca. 10 Gehminuten von der Schule entfernt) wechseln. Die fünfminütigen Pausen zwischen den Unterrichtsstunden reichen dafür kaum aus. Eine Verlängerung der Pausen und die Einrichtung eines Mittagsbandes wird nach Aussagen der Schule nicht in Betracht gezogen, weil die Kinder, die in der Bismarckallee betreut werden, dort zu einer festgesetzten Zeit ihr Mittagessen einnehmen müssen und die Rückkehr in die Schule eine Begleitung durch Erzieherinnen bzw. Erzieher erfordert. Bisher konnte keine Lösung für eine Rhythmisierung des Schultages gefunden werden.

Ein für die Schule wichtiges Vorhaben in den letzten Jahren war die Förderung der Medienkompetenz ihrer Schülerinnen und Schüler. Damit griff sie einen Entwicklungsbedarf aus der ersten Inspektion im Jahre 2007 auf. Inzwischen sind alle Unterrichtsräume mit Computern und viele mit Smartboards ausgestattet. Das Kollegium hat ein ausführliches Medienkonzept erarbeitet und begonnen, die dort festgehaltenen Maßnahmen im Unterricht umzusetzen. Im Mai 2012 bildeten sich die Lehrkräfte zum Einsatz der Smartboards im Unterricht fort. Wenige Monate später startete das „Unterrichtsprojekt Präsentation“ in Kooperation mit dem Weiterbildungsunternehmen Computer Bildung Berlin. Ein Lehrer hat sich als IT-Koordinator der Schule qualifiziert. Er berät und unterstützt seine Kolleginnen und Kollegen. Während der Inspektion war der Server defekt, so dass ein Internetzugang ausgeschlossen war.

Mit dem im Rahmen der ersten Inspektion festgestellten Entwicklungsbedarf in Bezug auf den Unterricht hat sich das Kollegium nicht so intensiv auseinandergesetzt wie mit der Förderung der Medienkompetenz. Er wurde 2007 insbesondere für die Bereiche innere Differenzierung und Förderung sowohl des selbstständigen als auch des problemorientierten Lernens festgestellt. Die Fachkonferenzen vereinbarten zwar die Förderung des eigenverantwortlichen Handelns als Schwerpunkt für ihr schulinternes Curriculum. Weitere Verabredungen oder einen Austausch darüber, wie das selbstständige Lernen in den verschiedenen Fächern gefördert werden könnte, gab es bisher allerdings nicht. Jede Fachkonferenz entwickelt dazu eigene Vorstellungen. Über die Vermittlung der aus ihrer jeweiligen Sicht notwendigen Methodenkompetenz haben sich die Lehrkräfte nicht abgestimmt.

Ihre Unterrichtsmethoden wählen die Lehrkräfte so aus, dass sie möglichst alle Kinder motivieren und die Lust am Lernen fördern. In diesem Kriterium liegen die Ergebnisse der Schule sehr deutlich über dem im Rahmen der Unterrichtsbesuche der Schulinspektion ermittelten Mittelwert aller Berliner

Schulen. Das gilt auch für die Förderung der Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft sowie für die Förderung des Selbstvertrauens. In diesen Kriterien hat sich das Ergebnis der Schule auch im Vergleich zur ersten Inspektion verbessert. Viele Lehrkräfte fordern die Schülerinnen und Schüler mit problemorientierten Aufgabenstellungen heraus und geben ihnen Raum, nach eigenen Lösungen zu suchen. Dazu geben sie aber häufig Materialien, Texte, Lektüre vor und bestimmen in der Regel auch die Arbeitsformen. Nur sehr selten erhalten die Kinder die Möglichkeit, selbst zu recherchieren oder zu entscheiden, ob sie die Aufgaben lieber allein, mit einem Lernpartner oder in der Gruppe lösen wollen. Die Förderung des selbstständigen Lernens fand an den beiden Inspektionstagen nicht statt. Die Aspekte der inneren Differenzierung berücksichtigen die Lehrkräfte inzwischen stärker als noch zum Zeitpunkt der ersten Inspektion. So erhalten einzelne Schülerinnen und Schüler manchmal speziell an ihrem Leistungsvermögen orientierte Aufgaben oder sie können den Zeitrahmen für die Bearbeitung eines Arbeitsblattes selbst bestimmen.

Ziele zur Förderung der sprachlichen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler haben die Lehrkräfte in ihrem Konzept zur durchgängigen Sprachbildung festgelegt. In allen Fächern soll ein sprachbildenden Unterricht etabliert werden. Als ersten Entwicklungsschwerpunkt vereinbarten sie Maßnahmen die den Kindern helfen sollen, die Aufgabenstellungen besser zu verstehen. Dazu führten sie im vergangenen Schuljahr entsprechende Lernzielkontrollen durch und analysierten die Ergebnisse. In der Folge dieser Untersuchung hängen jetzt in allen Unterrichtsräumen der Saph Plakate mit Handlungsschritten, die den Schülerinnen und Schülern helfen, ihre Arbeitsaufträge zu verstehen. Als Maßnahmen im laufenden Schuljahr sind die Zusammenstellung einer Übersicht über Operatoren², die Vorstellung sprachförderlicher Methoden durch die Arbeitsgruppe Sprachbildung und eine Fortbildung zum Thema sprachsensibler Unterricht geplant, aber noch nicht in Angriff genommen.

In den letzten fünf Jahren hat die Schule erkennbar an der Verbesserung ihrer Qualität gearbeitet, insbesondere seit die Konrektorin die Leitung übernommen hatte. Sie band das Kollegium in die Bewältigung der anstehenden Aufgaben ein. Die Lehrkräfte schätzen es seitdem, Aufgaben und Verantwortung für die schulische Entwicklung zu übernehmen. Die neue Schulleiterin, die im Oktober 2012 ihre Tätigkeit aufnahm, knüpft daran an. Sie bringt, so beschreiben es die Lehrkräfte, neue Impulse und Struktur in die bereits begonnenen Entwicklungen, greift Ideen aus dem Kollegium auf und überträgt Aufgaben und Verantwortung an die im November 2012 gebildeten Arbeitsgruppen. Auch sie will die Grunewald-Grundschule als lebendigen Lern- und Lebensort gestalten und greift damit das im Schulprogramm von 2007 formulierte Ziel der Schule auf. Ihr wichtigstes Anliegen ist eine systematische und zielgerichtete Unterrichtsentwicklung mit den Schwerpunkten Sprachbildung, moderne Medien und Förderung des selbstständigen Lernens. Einerseits knüpft sie damit an bereits durch die Lehrkräfte begonnenen Entwicklungen an, andererseits setzt sie - vor allem im Bereich der Förderung des selbstständigen Lernens - deutliche Schwerpunkte.

Schulleitung und Kollegium arbeiten zurzeit an der Fortschreibung des Schulprogramms. Seit November 2012 gibt es drei Arbeitsgruppen, die für die Schule wichtige Themen bearbeiten. In allen sind die Eltern und die Erzieherinnen und Erzieher des JSW beteiligt. Die AG Unterrichtsentwicklung hat die Durchführung einer monatlichen „Assembly“, auf der Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge ihre Lernergebnisse und kurze Programme vorstellen können, vorangetrieben. Die Auftaktveranstaltung fand im Februar 2013 statt. Ein zweites Vorhaben ist die Einführung einer verbindlichen Unterrichtsstunde zur Förderung des selbstorganisierten Lernens in jeder Klasse. Der Start dieser Stunden ist für April 2013 geplant. Die Arbeitsgruppe Schulleben hat die Hausordnung überarbeitet und den Flyer mit den Verhaltensregeln entwickelt. Nun beschäftigt sich die AG mit der Verbesserung der Außendarstellung der Schule. Die zahlenmäßig größte ist die AG Sprachbildung. Ihre Vorhaben zur Sprachförderung und zur Etablierung eines sprachförderlichen Unterrichts wurden im Text beschrieben. Der Entwicklungsprozess wird von der Steuergruppe koordiniert, die von der Schulleiterin initiiert, ebenfalls im November 2012 ihre Arbeit aufnahm.

² Operatoren benennen überprüfbare Tätigkeiten (z. B. Aufzählen, Beschreiben, Erklären, Herausarbeiten, Zusammenfassen) bei der Bearbeitung von Aufgaben.

An der Grunewald-Grundschule arbeiten die Schulleitung und das Kollegium konsequent daran, ihr gemeinsames Ziel einer Schule als Lern- und Lebensort, die erfolgreiches Lehren und Lernen fördert, zu erreichen.

1.4 Qualitätsprofil der Grunewald-Grundschule³

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	☒	☐	☐	☐
1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	☒	☐	☐	☐
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	☐	☐	☒	☐
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	☒	☐	☐	☐
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	☐	☒	☐	☐
3.3	Gestaltung der Schule als Lebensraum	☒	☐	☐	☐
3.4	Kooperationen	☒	☐	☐	☐
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	☒	☐	☐	☐
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	☒	☐	☐	☐
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	☐	☒	☐	☐
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	☐	☒	☐	☐
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	☒	☐	☐	☐
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	☐	☒	☐	☐
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	☐	☐	☒	☐
E.2	Ganztagsangebot	☒	☐	☐	☐

³ Das Qualitätsprofil der Grunewald-Grundschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil⁴

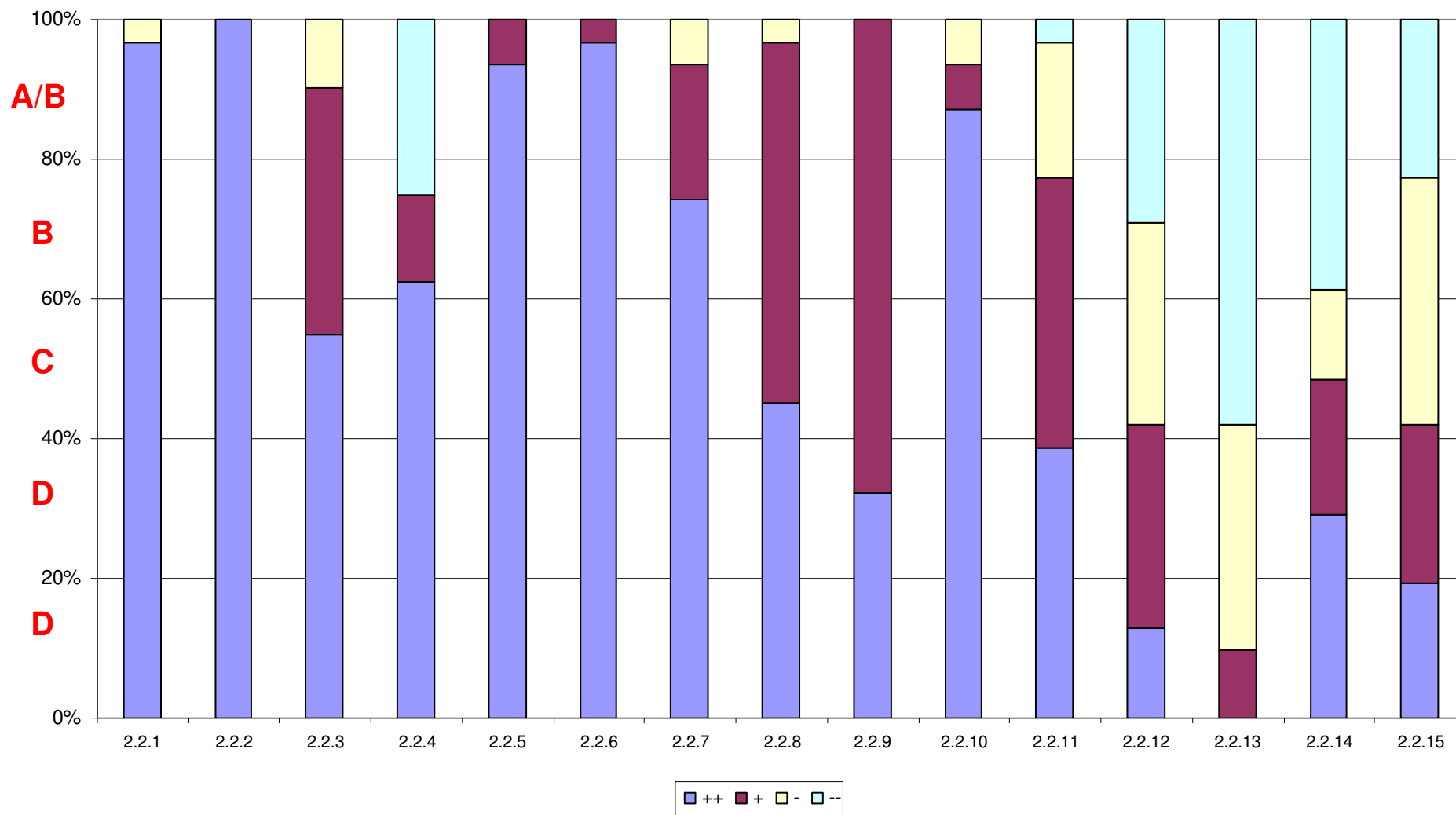
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	☒	☐	☐	☐	<i>a</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	☒	☐	☐	☐	<i>a</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	☒	☐	☐	☐	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	☐	☒	☐	☐	<i>c</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	☒	☐	☐	☐	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	☒	☐	☐	☐	<i>a</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	☒	☐	☐	☐	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	☒	☐	☐	☐	<i>a</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	☐	☒	☐	☐	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	☒	☐	☐	☐	<i>a</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	☐	☒	☐	☐	<i>a</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	☐	☐	☒	☐	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	☐	☐	☐	☒	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	☐	☐	☒	☐	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	☐	☐	☒	☐	<i>b</i>

⁴ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab.
Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

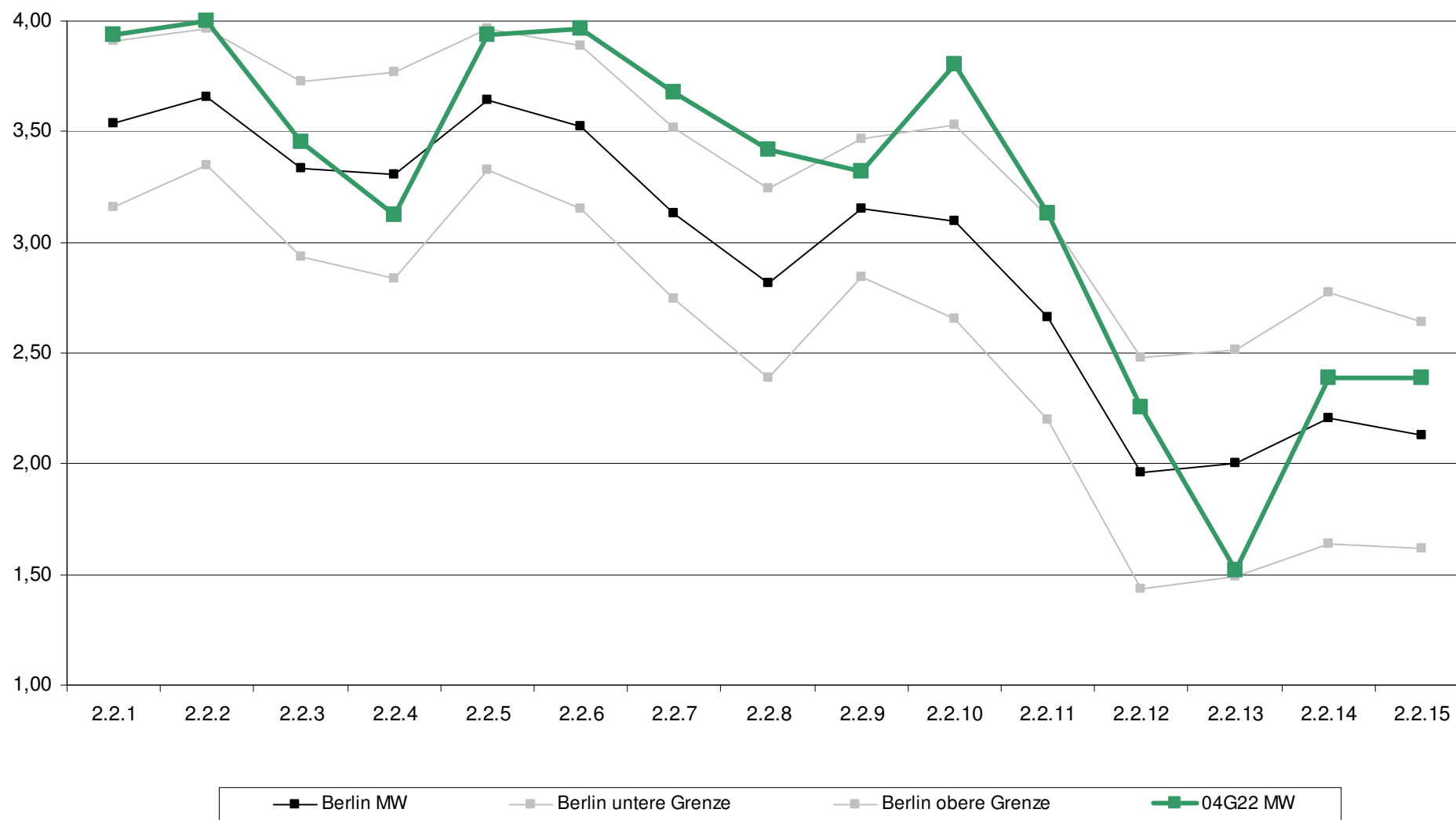
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	31	96,8 %	0,0 %	3,2 %	0,0 %	A	3,94	3,53	a
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	31	100,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	A	4,00	3,65	a
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	31	54,8 %	35,5 %	9,7 %	0,0 %	A	3,45	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	8	62,5 %	12,5 %	0,0 %	25,0 %	B	3,13	3,31	c
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	31	93,5 %	6,5 %	0,0 %	0,0 %	A	3,94	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	31	96,8 %	3,2 %	0,0 %	0,0 %	A	3,97	3,52	a
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	31	74,2 %	19,4 %	6,5 %	0,0 %	A	3,68	3,13	a
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	31	45,2 %	51,6 %	3,2 %	0,0 %	A	3,42	2,82	a
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	31	32,3 %	67,7 %	0,0 %	0,0 %	B	3,32	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	31	87,1 %	6,5 %	6,5 %	0,0 %	A	3,81	3,09	a
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	31	38,7 %	38,7 %	19,4 %	3,2 %	B	3,13	2,66	a
2.2.12	Innere Differenzierung	31	12,9 %	29,0 %	29,0 %	29,0 %	C	2,26	1,96	b
2.2.13	Selbstständiges Lernen	31	0,0 %	9,7 %	32,3 %	58,1 %	D	1,52	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	31	29,0 %	19,4 %	12,9 %	38,7 %	C	2,39	2,21	b
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	31	19,4 %	22,6 %	35,5 %	22,6 %	C	2,39	2,13	b

1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Grunewald-Grundschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	31
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
18	1	12

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	2	2	10	13	1	2

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	20
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	3	1

genutzte Medien⁵

10 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
13 %	interaktives Whiteboard
3 %	visuelle Medien
19 %	Audiomedien
26 %	Tafel/Whiteboard
6 %	Heft/Hefter

48 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
3 %	Nachschlagewerke
6 %	Fachbuch
6 %	ergänzende Lektüre
16 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
10 %	haptische Medien
58 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁵ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁶

3 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	10 %	Entwerfen
29 %	Anleitung durch die Lehrkraft	-	Untersuchen
35 %	Fragend entwickelndes Gespräch	-	Experimentieren
16 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
3 %	Brainstorming	-	Konstruieren
3 %	Diskussion/Debatte	3 %	Produzieren
61 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	-	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
10 %	Stationenlernen/Lernbuffet	29 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	3 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	3 %	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	84 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	20	10	7	6
prozentuale Verteilung ⁷	65 %	32 %	23 %	19 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 22 von 24 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 92 %.

⁶ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁷ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Das Gebäude der Grunewald-Grundschule wurde vor 114 Jahren eingeweiht. Von der langen Schulgeschichte zeugen u. a. noch Klassenräume mit einer Montessoriausstattung, die Aula in der 2. Etage, der vor 50 Jahren erfolgte Anbau von drei übereinander liegenden Unterrichtsräumen, sowie die kleine Turnhalle im Untergeschoss. In der „Villa“, dem Wohnhaus eines ehemaligen Schulleiters, findet die ergänzende Betreuung für einen Teil der Schülerinnen und Schüler statt. Weitere Gruppen sind in einem zweiten Standort in der Bismarckstraße untergebracht, den man nach 10-minütigem Fußweg erreicht. An beiden Standorten wird das Mittagessen gereicht, das unter dem Gesichtspunkt einer gesunden und ausgewogenen sowie auf die Altersgruppe abgestimmten Ernährung zubereitet wird.

In der ergänzenden Betreuung stehen den Kindern unter anderem ein Theaterraum, eine Werkstatt mit einem Brennofen, ein Bastelraum, Hausaufgabenzimmer, Mal- und Kreativräume, ein Spielzimmer und eine Küche zur Verfügung.

Auf dem großen Schulgelände befinden sich noch drei weitere Häuser: Der sogenannte Neubau, der den Kindern in der Schulanfangsphase vorbehalten ist, der Pavillon, der die Mensa und zwei Gruppenräume beherbergt und das Wohnhaus des Schulhausmeisters.

Der Schulhof wurde in einem umfangreichen Projekt unter Federführung von „Grün macht Schule“ neu gestaltet. Die Ideen für die Kletterstrecken, ein Baumhaus und ein Labyrinth wurden von Schülern entwickelt, modelliert und schließlich durch Firmen umgesetzt. Zwei umzäunte Bolzplätze und ein kombiniertes Basketball-Fußballfeld sind ebenso zu finden wie eine durch einen Sponsorenlauf finanzierte Kletterwand. Sandkästen, ein Schulgarten und eine Außensportanlage mit Laufbahn und Sprunganlage vervollständigen das Bild.

Der Sportunterricht der Jahrgänge 3 bis 6 findet in einer großen Sporthalle in der Franzensbader Straße statt, die Klassen der Schulanfangsphase nutzen die kleine Sporthalle im Untergeschoss des Hauptgebäudes.

Die Unterrichtsräume sind in der Regel mit mindestens einem PC ausgestattet. In neun Räumen können darüber hinaus Smartboards genutzt werden. Für den Musikunterricht stehen ein Raum in der 4. Etage oder die Aula zur Verfügung. In einem PC-Raum mit 15 Arbeitsplätzen bietet das Weiterbildungsunternehmen CBB (Computer Bildung Berlin) nachmittags Kurse für die Schülerinnen und Schüler an. Ein großer, lichtdurchfluteter Raum im Dachgeschoss ist für den Kunstunterricht eingerichtet. Die Türen in der 4. Etage sind von Schülerinnen und Schülern farblich gestaltet worden. Dort befindet sich auch ein Sammlungsraum für die naturwissenschaftlichen und gesellschaftskundlichen Fächer. Der naturwissenschaftliche Unterricht findet in der oberen Etage des Anbaus statt. Wasserschäden in der Schallisierung zeugen von einem undichten Dach. Das erste Geschoss beherbergt auch einen Sprachbildungsraum und das Elternsprechzimmer.

Alle Klassenräume sind individuell und auf Jahreszeiten bzw. bevorstehende Feiertage orientiert ausgestaltet. Die Lernergebnisse der Kinder werden ansprechend präsentiert.

Im Verwaltungsbereich in der ersten Etage arbeiten die Sekretärin und die Schulleitung. Das Lehrerzimmer, das durch einen kurzen Flur mit diesem Bereich verbunden ist, bietet für die Lehrkräfte neben Arbeitsmöglichkeiten neuerdings auch eine Sitzecke zum Entspannen.

Die Toiletten sind in einem sauberen Zustand. Eine begonnene Komplettsanierung der sanitären Anlagen trägt dem altersbedingten Verschleiß Rechnung. Ansonsten sorgt nicht zuletzt der Hausmeister dafür, dass etwaige Schäden schnell beseitigt werden, so dass die Grunewald-Grundschule auf Besucher freundlich, ansprechend und gepflegt wirkt.

Schulart und Schulbehörde

Schulform	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Jantzen
Schulaufsicht	Herr Buza

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13	386				
Entwicklung der Schülerzahlen	2011/12	2010/11		2009/10	2008/09
	394	382		421	424
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	234 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2012/13 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	1 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2012/13	zielgleiche Integration			ziendifferente Integration	
	7			2	
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2012/13	2011/12		2010/11	2009/10
absolute Zahlen	188	190		156	180
prozentualer Anteil	49 %	48 %		41 %	43 %
Jahrgangsstufen	Saph ⁸	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	6	3	3	3	2
Durchschnittsfrequenz	22,7				

⁸ Schulanfangsphase

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Stephan
stellvertretende Schulleiterin	Frau Rimbach

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	24

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Grundbedarf	529,49
Profilbedarf I und II	7,54
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	549
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	103,7 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2012⁹

Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Grunewald-Grundschule	16,9	13,8	24,6	23,1	21,5
Vergleichsgruppe ¹⁰	33,4	18,4	23,3	11,0	13,9

Deutsch/Sprache

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Grunewald-Grundschule	13,2	25,0	35,3	17,6	8,8
Vergleichsgruppe	22,2	33,6	24,6	11,4	8,2

Mathematik/Muster & Strukturen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Grunewald-Grundschule	14,3	44,4	28,6	6,3	6,3
Vergleichsgruppe	31,8	31,3	26,4	6,0	4,6

Mathematik/Größen & Messen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Grunewald-Grundschule	31,7	36,5	20,6	9,6	1,6
Vergleichsgruppe	54,6	25,5	14,4	4,4	1,1

⁹ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹⁰ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	23.01.2013
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	11.03.2013
31 Unterrichtsbesuche	11.03.2013 und 13.03.2013
Interview mit 8 Schülerinnen und Schülern ¹¹	11.03.2013
Interview mit 9 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 10 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit 6 Erzieherinnen und Erziehern	13.03.2013
Interview mit der Schulleiterin	
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Präsentation des Berichts	Mai 2013
Gesprächsangebot an die zuständige Schulaufsicht	nach Absprache
Gesprächsangebot an die zuständige Stadträtin	nach Absprache

¹¹ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 4 und 6	93 %
Eltern der Jahrgangsstufen 4 und 6	43 %
Lehrkräfte	96 %
Erzieherinnen	80 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Grunewald-Grundschule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹²

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulformspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot

Darüber hinaus wählte die Grunewald-Grundschule die Qualitätsmerkmale:

- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum
- 3.4 Kooperationen

¹² Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹³</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹³ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	Für Gymnasien: 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe: 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe: 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	+
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	-
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	+
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahndaten.	+
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	#
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
Bewertung A ☒ B ☐ C ☐ D ☐		

1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage		
Qualitätskriterien		Wert
1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen gehen gern in ihre Schule.	++
	2. Die Schüler/innen sind mit dem Unterricht und den weiteren Bildungsangeboten der Schule zufrieden.	++
	3. Die Schüler/innen sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Schüler/innen sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	++
1.3.2 Zufriedenheit der Eltern¹⁴		
Indikatoren	1. Die Eltern sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	++
	2. Die Eltern sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	++
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern funktioniert.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Eltern sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	++
1.3.3 Zufriedenheit der Ausbildungseinrichtungen¹⁵		
Indikatoren	1. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit der Bildungsarbeit der Schule zufrieden.	#
	2. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	#
	3. Die Ansprechpartner/innen der Schule sind bei Bedarf für die Ausbildungsbetriebe gut zu erreichen.	#
1.3.4 Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung zufrieden.	+
	4. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++
1.3.5 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	++
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	--
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.	++
1.3.6 Gesamteindruck der Schule		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich.	++
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	++
	3. Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	++
Bewertung A ☒ B ☐ C ☐ D ☐		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

¹⁴ Das Qualitätskriterium wird nur an allgemein bildenden Schulen bewertet.

¹⁵ Das Qualitätskriterium wird nur an beruflichen Schulen bewertet.

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		
2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	-
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	#
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	#
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	-
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	+
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	-
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	-
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
Bewertung A ☐ B ☐ C ☒ D ☐		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	97 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	100 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	100 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	100 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	94 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	71 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	29 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	29 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	97 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		B
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	75 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	75 %
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	97 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	100 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	100 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	19 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	100 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	45 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	100 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	97 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		A
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	94 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	97 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	39 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	39 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	42 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	26 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	94 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	97 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	68 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	97 %
	5. Die gewählten Methoden und	90 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	87 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	100 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechkanäle und ggf. Schreibenkanäle.	84 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	52 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	45 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	45 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	29 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		C
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	19 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	45 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	19 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	32 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	58 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	3 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	32 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	6 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	6 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	10 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	10 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	58 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	48 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	45 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	23 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		C
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	68 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	45 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	13 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	32 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	26 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	++
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	++
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁶	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	+
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	++
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁷		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen:</i> 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.	#
Bewertung A ☒ B ☐ C ☐ D ☐		

¹⁶ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁷ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	--
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	+
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	-
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	-
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	++
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+
Bewertung A ☐ B ☒ C ☐ D ☐		

3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum		
Qualitätskriterien		Wert
3.3.1 Lern- und Arbeitsklima sowie Gesundheitsförderung		
Indikatoren	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen.	+
	2. Die Unterrichtsräume und ggf. die Freizeiträume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet.	++
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	++
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	+
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	-
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++
3.3.2 Vielfältiges Schulleben		
Indikatoren	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	++
	4. Die Schule bezieht externe Fachleute in ihre Angebote ein.	++
	5. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule oder darüber hinaus.	++
Bewertung A ☒ B ☐ C ☐ D ☐		

3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	-
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	+
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++
Bewertung A ☒ B ☐ C ☐ D ☐		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#
Bewertung A ☒ B ☐ C ☐ D ☐		

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++
	2.2 Organisationsentwicklung	++
	2.3 Personalentwicklung	++
	2.4 Erziehung und Betreuung	++
	2.5 Schulleben	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	#
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++
	1.3 die Schüler/innen	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.	#
	Bewertung A ☒ B ☐ C ☐ D ☐	

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	++
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	--
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	#

5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	++
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	++
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	++
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	-
	3. Die schulinterne Fortbildung (schilF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+

Bewertung **A** ☐ **B** ☒ **C** ☐ **D** ☐

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	+
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	-
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	-
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+
Bewertung A ☐ B ☒ C ☐ D ☐		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	+
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	++
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	#
Bewertung A ☒ B ☐ C ☐ D ☐		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	-
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	-
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	+
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	-
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	--
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
Bewertung A ☐ B ☒ C ☐ D ☐		

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.1 Förderung der Sprachkompetenz		
Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	++
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	++
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	-
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	--
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	--
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	++
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	-
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	+
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	-
Bewertung A ☐ B ☐ C ☒ D ☐		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	--
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	++
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	++
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	++
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	++
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	++
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	++
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	++
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	++
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	++
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	-
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	--
Bewertung A ☒ B ☐ C ☐ D ☐		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 4 und 6

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	112	51%	32%	12%	4%	1%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	112	14%	44%	27%	9%	6%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	112	29%	38%	19%	9%	5%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	112	34%	40%	17%	5%	4%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	112	20%	30%	37%	9%	4%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	112	42%	25%	15%	12%	6%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	112	59%	28%	12%	1%	1%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	112	30%	42%	19%	7%	2%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	112	56%	23%	15%	4%	2%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	112	51%	32%	10%	1%	6%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	112	11%	30%	32%	20%	7%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	112	29%	36%	16%	7%	13%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	112	26%	34%	16%	5%	19%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	112	21%	28%	33%	8%	10%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	112	43%	27%	12%	4%	15%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	112	23%	31%	26%	13%	6%
46	Ich kann in der Schule gut lernen.	112	60%	30%	6%	1%	3%
47	Ich werde in der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe benötige.	112	55%	26%	13%	2%	4%
51	Meine Schule hat eine schöne Internetseite.	112	57%	26%	6%	2%	9%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	112	35%	33%	12%	3%	18%
58	In unseren Unterrichtsräumen können wir gut arbeiten.	112	58%	26%	10%	5%	1%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	112	44%	25%	5%	2%	24%
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	112	58%	24%	6%	2%	10%

¹⁸ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	112	36%	29%	13%	6%	17%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	112	25%	30%	22%	5%	17%

b) Eltern der Jahrgangsstufen 4 und 6

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	51	53%	20%	14%	14%	0%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	51	24%	45%	22%	4%	6%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	51	39%	43%	16%	2%	0%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	51	35%	37%	22%	6%	0%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	51	14%	33%	25%	20%	8%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	51	14%	20%	25%	12%	29%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	51	22%	35%	18%	8%	18%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	51	24%	35%	20%	10%	12%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	51	27%	29%	20%	12%	12%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	51	24%	41%	22%	4%	10%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	51	12%	31%	14%	2%	41%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	51	27%	31%	6%	2%	33%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	51	18%	31%	8%	10%	33%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	51	8%	27%	29%	14%	22%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	51	43%	33%	6%	12%	6%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	51	16%	31%	27%	24%	2%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	51	8%	18%	31%	33%	10%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	51	37%	31%	22%	8%	2%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	51	8%	24%	25%	35%	8%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	51	25%	18%	8%	0%	49%
46	Mein Kind kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	51	45%	24%	10%	16%	6%
49	Ich fühle mich gut von der Schule informiert.	51	33%	35%	20%	10%	2%
50	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert.	51	35%	35%	12%	16%	2%
51	Die Schule hat eine informative Homepage.	51	39%	39%	10%	4%	8%

¹⁹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	51	43%	43%	8%	4%	2%
58	Die Unterrichtsräume sind zweckmäßig eingerichtet.	51	49%	41%	8%	2%	0%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	51	37%	24%	8%	2%	29%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	51	31%	14%	10%	4%	41%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	51	35%	35%	8%	2%	20%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	51	8%	20%	39%	18%	16%

c) Lehrkräfte

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	23	57%	30%	9%	4%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	23	13%	57%	26%	4%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	23	22%	48%	22%	0%	9%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	23	74%	17%	0%	0%	9%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	23	39%	52%	4%	0%	4%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	23	4%	74%	17%	4%	0%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	23	39%	52%	9%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	23	48%	26%	26%	0%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	23	52%	43%	4%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	23	39%	48%	13%	0%	0%
11	Die Schülersvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	23	4%	35%	35%	9%	17%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	23	52%	22%	4%	4%	17%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	23	43%	4%	9%	0%	43%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	23	57%	35%	4%	4%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	23	48%	35%	9%	4%	4%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	23	43%	48%	0%	0%	9%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	23	0%	43%	35%	9%	13%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	23	17%	65%	13%	4%	0%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	23	35%	39%	13%	4%	9%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	23	57%	13%	4%	0%	26%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	23	52%	17%	4%	4%	22%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	23	52%	4%	13%	4%	26%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	23	57%	13%	17%	0%	13%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	23	22%	26%	22%	9%	22%

²⁰ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	23	48%	26%	0%	4%	22%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	23	39%	17%	9%	0%	35%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	23	30%	30%	17%	4%	17%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	23	26%	9%	9%	9%	48%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	23	4%	30%	35%	9%	22%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	23	52%	9%	17%	4%	17%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	23	22%	39%	30%	9%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	23	13%	52%	22%	13%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	23	39%	35%	9%	13%	4%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	23	22%	39%	22%	13%	4%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	23	30%	43%	13%	9%	4%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	23	22%	43%	26%	4%	4%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	23	0%	4%	17%	26%	52%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	23	4%	13%	35%	35%	13%
46	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	23	48%	26%	22%	4%	0%
48	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	23	26%	39%	22%	9%	4%
57	Die Räume für die Lehrkräfte bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	23	22%	43%	30%	4%	0%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	23	17%	26%	22%	9%	26%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	23	0%	26%	22%	26%	26%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	23	22%	35%	9%	26%	9%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	23	0%	17%	22%	4%	57%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	23	17%	52%	4%	0%	26%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	23	52%	30%	4%	4%	9%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	23	39%	35%	4%	9%	13%

d) Erzieherinnen

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	16	94%	6%	0%	0%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	16	13%	69%	13%	0%	6%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	16	50%	38%	6%	0%	6%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	16	19%	44%	6%	0%	31%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	16	63%	25%	0%	0%	13%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	16	63%	31%	0%	0%	6%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	16	88%	6%	6%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	16	69%	25%	0%	0%	6%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	16	88%	13%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	16	44%	50%	0%	0%	6%
11	Die Schülersvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	16	38%	50%	0%	0%	13%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	16	50%	25%	0%	0%	25%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	16	44%	19%	0%	0%	38%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	16	69%	25%	0%	0%	6%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	16	81%	19%	0%	0%	0%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	16	75%	13%	0%	0%	13%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	16	31%	69%	0%	0%	0%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	16	38%	56%	0%	0%	6%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	16	63%	25%	0%	0%	13%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	16	63%	13%	0%	0%	25%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	16	88%	6%	0%	0%	6%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	16	75%	13%	0%	0%	13%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	16	75%	13%	0%	0%	13%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	16	69%	19%	0%	0%	13%

²¹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	16	50%	19%	6%	0%	25%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	16	50%	25%	0%	0%	25%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	16	25%	25%	0%	0%	50%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	16	50%	38%	0%	0%	13%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	16	63%	19%	6%	0%	13%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	16	44%	31%	13%	0%	13%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	16	44%	44%	0%	0%	13%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	16	69%	31%	0%	0%	0%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	16	56%	31%	0%	0%	13%
46	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	16	13%	81%	0%	0%	6%
48	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	16	31%	50%	0%	0%	19%
57	Die Räume für das pädagogische Personal bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	16	19%	69%	6%	0%	6%
63	Die Sprachförderangebote im außerunterrichtlichen Bereich stehen im Zusammenhang mit den Angeboten des Unterrichts.	16	63%	31%	0%	0%	6%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	16	56%	31%	6%	0%	6%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	16	38%	38%	19%	0%	6%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	16	69%	25%	0%	0%	6%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	16	88%	13%	0%	0%	0%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	16	56%	44%	0%	0%	0%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	16	69%	19%	6%	0%	6%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	16	56%	25%	0%	6%	13%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

